

Ein Leben ohne Brille



Es gibt Menschen, die lieben ihre Brille. »Ohne meine Brille würde mir etwas fehlen«, beschreiben sie das Verhältnis zu ihrem ständigen Begleiter. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Menschen, die unter ihrer Sehschwäche leiden. Sie wünschen sich nichts sehnlicher, als unbeschwert ohne Hilfsmittel sehen zu können.

Dabei wird die Brille aus ganz unterschiedlichen Gründen als störend empfunden. Gerade wenn die Fehlsichtigkeit groß und die Abhängigkeit von der Brille hoch ist, wächst der Leidensdruck.

Starke Brillengläser haben eine vergrößernde oder verkleinernde Wirkung, je nachdem ob es sich um eine Weit- oder Kurzsichtigkeit handelt. Das bedeutet nicht nur, dass der Brillenträger seine Umwelt größer oder kleiner sieht, als sie tatsächlich ist. Es bedeutet auch, dass die Augen hinter der Brille im Verhältnis zum Gesicht überproportional groß oder klein erscheinen.

Unabhängig von der »Eitelkeit« gibt es viele Situationen, die sich mit einer Brille nur schwer vereinbaren lassen. Im Beruf oder in der Freizeit wird der Brillenträger auf eine harte Probe gestellt. Die

Ob im Beruf, in der Freizeit oder im Sport – gutes Sehen ohne Brille ist für viele Menschen heute so wichtig wie nie. Etwa 100.000 Fehlsichtige in Deutschland lassen sich pro Jahr die Augen operieren. Über die Verfahren und Risiken klärt Augenarzt Dr. Thilo Schimitzek auf.



Brille rutscht, wird im Regen oder Schnee nass, beschlägt und läuft beim Schwitzen an. Sie drückt unter einem Helm und die Kombination mit Schutz- oder Sportbrillen ist schwierig. Oft wird eine Brille als unkomfortabel erlebt und störend beim Spielen mit Kindern. Bei Kontakt- oder Ballsportarten besteht ein erhöhtes Verletzungsrisiko. Nicht selten nehmen Fehlsichtige eine schlechte Sicht in Kauf, um auf die Brille zu verzichten.

Was gibt es für Alternativen?

Eine einfache Lösung sind Kontaktlinsen. Sie geben einen ersten Eindruck, wie sich ein Leben ohne Brille anfühlt. Optimal sind sie für junge Menschen, bei denen sich die Fehlsichtigkeit noch ändert. So kann auf eine Änderung einfach reagiert werden, indem die Linsenstärke angepasst wird.

Aber nicht jeder verträgt Kontaktlinsen. Sie können die Augen irritieren und sich wie ein Fremdkörper anfühlen. Hinzu kommt die Problematik, die Linsen sicher ins Auge und wieder heraus zu bekommen. Schon an dieser anfänglichen Hürde scheitern viele. Zusätzlich wird der tägliche Pflegeaufwand nicht selten als lästig empfunden.

Ein natürlicher Feind von Kontaktlinsen ist trockene oder staubige Luft, auch sind sie nur bedingt für Wassersport geeignet. Nicht optimal ist die Korrektur von starker Hornhautverkrümmung. Durch kleinste Bewegungen oder Drehungen der Linse auf dem Auge wird das Bild immer wieder verschwommen.

Zu warnen ist vor exzessivem, also ständigem und jahrelangem Tragen von Kontaktlinsen. Durch die Linsen kommt weniger Sauerstoff an das Auge. Dadurch können Adern in die Hornhaut einwachsen. Über die Jahre führen die Kontaktlinsen meist zu einer verstärkten Trockenheit der Augen und eine dauerhafte Unverträglichkeit von Kontaktlinsen kann daraus resultieren.

Worüber sich viele Kontaktlinsenträger nicht bewusst sind, ist das latente Infektionsrisiko. Kontaktlinsenbedingte Infektionen sind

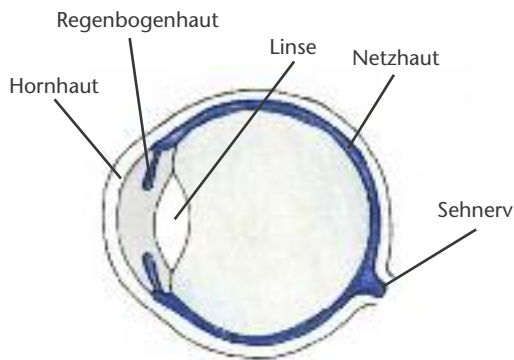
nie harmlos. Sie können dramatisch verlaufen und das Auge innerhalb kurzer Zeit dauerhaft schädigen. Im Falle einer Augenreizung sollte also im Zweifelsfall immer ein Augenarzt aufgesucht werden, damit rechtzeitig reagiert werden kann.

Die refraktive Hornhautchirurgie

Die häufigste dauerhafte Korrektur von Fehlsichtigkeit erfolgt mit dem Laser. Durch gezielte Laserimpulse werden kleinste Veränderungen an der Hornhaut vorgenommen. Sie wird so umgeformt, dass die Fehlsichtigkeit neutralisiert wird. Die Hornhaut ist der vorderste, durchsichtige Teil des Auges. An der Hornhautvorderfläche findet $\frac{3}{4}$ der Brechkraft des Auges statt. Daher kann mit kleinsten Veränderungen eine große Wirkung erzielt werden.

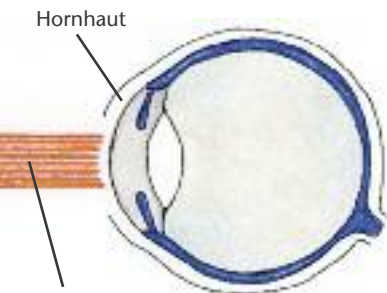


*Dr. med. Thilo Schimitzek, Augenklinik Kempten/Laserzentrum Allgäu
Tél. 0831/57 577 9-20, www.laserzentrum-allgaeu.de*

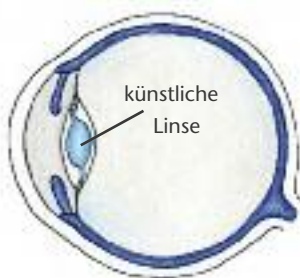


Aufbau des menschlichen Auges im Querschnitt

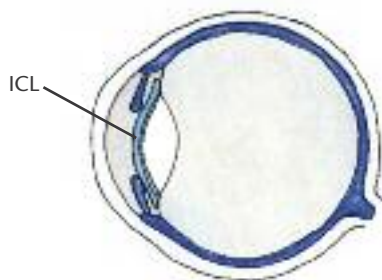
Möglichkeiten der refraktiven Chirurgie



Laserkorrektur der Hornhaut



Refraktiver Linsenaustausch



Die implantierbare Kontaktlinse ICL



Viele Brillenträger fühlen sich durch ihre Sehhilfe stark eingeschränkt, zum Beispiel beim Sport, im Job oder im ganz normalen Alltag.

Es gibt verschiedene Begriffe für Varianten dieser Behandlung, wie **PRK**, **LASEK**, **LASIK** oder **SMILE**, um nur einige zu nennen. Sie haben alle gemein, dass sie die Form der Hornhautvorderfläche verändern. Im Wesentlichen unterscheiden sie sich durch die verschiedenen Schritte, die neben der tatsächlichen »Laserung« nötig sind, sowie die Ebene der Hornhaut, in der die Laserbehandlung stattfindet. Man kann sagen, dass alle Laserverfahren gut funktionieren. Die Wahl, welches das geeignetste Verfahren ist, hängt von der Stärke der Fehlsichtigkeit, der Dicke der Hornhaut und von den Erwartungen des Patienten ab. Dies sollte individuell besprochen und entschieden werden. Besonders geeignet für eine Laserbehandlung sind Augen mit Kurzsichtigkeit bis maximal -10 Dioptrien, sowie Hornhautverkrümmung (Astigmatismus).

Alternativen zum Augenlasern

Zunehmende Verbreitung findet die »**implantierbare Kontaktlinse**«, kurz **ICL**. Sie ist vergleichbar einer herkömmlichen Kontaktlinse, nur dass sie dauerhaft ins Auge eingesetzt wird. Dies erfolgt durch einen winzigen Schnitt am Rande der Hornhaut. Die elastische Linse wird zusammengerollt und entfaltet sich im Auge wieder. Sie kann dauerhaft im Auge bleiben, braucht keine Pflege und ist weder spürbar, noch für andere Menschen sichtbar. Sie ist eine gute Option bei Weitsichtigkeit, hoher Kurzsichtigkeit oder bei Augen, bei denen eine Laserbehandlung nicht möglich ist.

Das Dritte wichtige Verfahren zur Korrektur von Fehlsichtigkeit ist der »**refraktive Linsenaustausch**«. Hierbei wird die natürliche Linse des Auges gegen eine künstliche Linse ausgetauscht, welche die Fehlsichtigkeit behebt. Der Einsatz spezieller Optiken bei sogenannten »Multifokallinsen« kann sogar ein Nahsehen ohne Lesebrille ermöglichen. Das macht den Linsenaustausch besonders für Menschen interessant, die bereits eine Lesehilfe benötigen, also die Altersklasse über 50 Jahre. Die »neue« Linse hält ein Leben lang und muss nicht ausgetauscht werden. Sie ist nicht spürbar und verhält sich im Auge völlig neutral. Ein zusätzlicher Vorteil dieses Behandlungsverfahren ist, dass ein Grauer Star, also eine Trübung der natürlichen Linse, nicht mehr auftreten kann.



Ob Augenlaser-Behandlung oder Linsen Chirurgie – welches Verfahren für wen geeignet ist, hängt unter anderem von der Art und der Stärke der Fehlsichtigkeit, der Hornhautstruktur und dem Alter ab.

Alle hier genannten Verfahren zur dauerhaften Korrektur von Fehlsichtigkeit haben inzwischen über Jahrzehnte ihre Sicherheit und Präzision unter Beweis gestellt. Langzeitergebnisse belegen einen anhaltenden Behandlungserfolg. Es liegt viel Erfahrung vor und es ist eine kontinuierliche Verbesserung erfolgt. Diese Eingriffe sind in der Medizin anerkannt und können demnach empfohlen werden. Sie sind nicht belastend für den Patienten, da die Behandlung sehr schonend ist und das Auge nur mit Augentropfen betäubt wird. Die komplette Behandlungszeit je Auge liegt meist unter 10 Minuten und danach bestehen keine wesentlichen Einschränkungen. Der Alltag kann wie gewohnt fortgesetzt werden.

Ein neues Lebensgefühl

Ziel ist es, eine Sehkraft ohne Brille zu erreichen, wie sie zuvor mit Brille erzielt wurde. In bestimmten Fällen kommt es sogar zu einem Gewinn an Sehleistung und Sehqualität. Man kann nicht sagen, dass eines der beschriebenen Behandlungsverfahren besser ist als das andere. Jedes Verfahren hat seine Stärken und Schwächen. Für jedes Auge sollte das am besten passende Verfahren ausgewählt werden. Dafür ist eine neutrale und objektive, aber vor allem individuelle Beratung wichtig.

*Text: Dr. Thilo Schimitzek / Fotos: © Vladimir Voronin-fotolia.com (1);
© Robert Przybysz-fotolia.com (1); Augenklinik Kempten (5); Illustrationen: Christine Pfoß*